

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 17

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

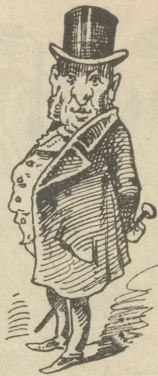
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Diktator Schreier
Und sag' es heraus ganz rund,
Von heute ab halt' ich's entschieden
Mit dem Keller'schen Bauernbund.

Es thut eine solche Gährung
Dem bureaukratischen Weine gut,
Und wer ihn will restauriren,
Fehl' zum Abziehen nicht der Muth.

Und ist unser Wein geworden,
Er hat einen Essigstich;
Abziehen, schönen und spunten,
Dann kömmt er wieder zu sich!



Eisenbahnrückkauf.

Politiker: „Ich wünsche, daß der Bund die Bahnen kaufe.“
Volk: „Dann komme ich vom Regen in die Traufe.“
Politiker: „Daß unter Bundesverwaltung sie kommen allgemach.“
Volk: „Dann sage resignirt ich: Es kömmt nichts Bei'res nach.“
Politiker: „Einheitliche Verwaltung in unserm ganzen Land.“
Volk: „Dann find wir mit Beschwerden gehörig auf dem Sand.“
Politiker: „Und freundliche Bedienung für Alle, Jung und Alt.“
Volk: „Im Sommer zum verschwizen, im Herbst zum erfrieren kalt.“
Politiker: „Kurz, die Bahn gehört dem Bund, das ist die rechte Kraft!“
Volk: „Ja, wenn sie sich recht bessert und auch gehörig schafft.“

Das alt Welsch-Schnegg an das lustig Nebelspalt.

Mein lieb Nebelspalt, fendeur de brouillard! Bin ein alt langsam Schnegg und kome toujours spät. Aber ich möcht einmal leer mein cœur und weil ich dis hab lang schon wollen écrire, so muß ich jez schreib mon opinion sur quelquechose von das Bundesstadt. Ich möcht gern könn dessiner schön Elg wie mys Fründ Spaß, mais impossible. Darum ich dir will schreib, was ich nitte kann dessiner. Das erst Elg devrait vorstellen ein groß Gyzampf auf das ein Seit le lion de Zürich mit die majorité von das Ständerat und auf das ander Seit das Muß mit das majorité du conseil national, commandé par Mr. Python, und das minorité vom Ständerat. Voilà gub ein lustig Elg! Und au fond comme staffage müßt sein dessiné la nouvelle tour de Babel avec la fameuse machine von die Lumperie, pardon ich ab wollen sag Lotterie, qui escamotte l'argent von die ander gens aus weit Land.

Das zweit Elg wär ein „Bild ohne Worte“, das Fabel von die Schaf und das Wolf am Bach, signifiant la jalousie des Bernois auf die Bieler, die aben selber machen könn une école technique, und les accusations contre les Biennois. Sie aben bös intriguir das arm Stadt Bern, daß le grand conseil ab désigné la célèbre Käsoopolis comme siège de l'école technique cantonale. Mußt jez auch wissen, daß les Bernois nach principe „Alls ües!“ aben machen studier des ingénieurs la question zum verletz des Gorges du Taubenloch de Bienne dans les environs de Berne, et parceque cela est impossible, les Bernois, s'ils veulent les voir, sont obligés d'aller à la maudite ville de Bienne, und schimpf wieder über Biel, et comme souvenir de la Täubi bernoise, sont nommés jez die Gorges „Täubiloch“ à l'honneur des Bernois.

Ahn, mon cher Nebelspalt! Rüte für ungut!

200 Wohnungsfragen.

Professor Schmolli war ein sehr vergeßlicher Herr. Als er daher eine neue Wohnung mietzen wollte, kaufte er sich ein kleines Büchlein, welches 200 Fragen, die Wohnung betreffend, enthält. Professor Schmolli hypnotisirte nun alle Wirthe, bei denen er mietzen wollte, und rebete ihnen ein, sie seien Prüfungsandidaten, und er, der Professor müsse ein Examen mit ihnen anstellen. Das war nämlich die einzige Möglichkeit, die Wirthe zur Beantwortung der Fragen heranzukriegen. Es ging Alles nach Wunsch. Der Professor mietzete eine Wohnung. Aber schließlich, was stellte sich heraus? Der Professor hatte bei seinen 200 Fragen vergessen, den Wirth zu fragen, ob die Wohnung überhaupt zu vermietzen wäre. Als er nämlich einziehen wollte, war die Wohnung schon vermietzet, und der Professor mußte ohne die 200 Fragen eine andere Wohnung mietzen.



Rägel: „Nu, Chueri, wie istsi g'gange am Sechsilüüte? Händ'r au e Ned g'halte?“

Chueri: „Guet istsi g'gange, Rägel, guet. Das unesürre Gsäürkä nützt nit. Ich ha myn Ma g'stelt, wacker und tapier nach alle Richtigä.“

Rägel: „Aber die Ned, Chueri, die Ned! Sebie, was händ'r au geit?“

Chueri: „Zhr hochghehrtä Herrä Zünfter,“ hani geit, „hüt häm'r-n-es wieder emol zelget. Züri istsi Züri, da byht fel Mus en Fade-n-ab. Alles istsi einer Meinig, die überstä Rechtä, wie die überstä Linggä. Wenn's preffirt, so finer da —!“

Rägel: „Bravo, Chueri; aber wenn preffirt's denn?“

Chueri: „Säd si ä Sach, Rägel. Säd wird m'r denn meini woll g'spürä. Aber wehlydig sim'r nüß —!“

Rägel: „Säd istsi wahr, aber ebä, „wemmä das nu nüß wüßti zentumme, denn wär's ä Tuged“, häd myn Ma selig allimal g'sait.“

Chueri: „Dert hät'r Tu gemeint, Rägel, aber nüß 's Landesmuseum. Adje!“

Im Dorf am 1. Mai.

Komet, ihr Kinder,
Der Dienersinder,
Der frostige Winter
Ist endlich vorbei;
Ihn zu bestegen,
Kam aus den Wiegen
Der Weilschen gestiegen
Der duftende Mai.

Hinter den Hecken
Spielt er Verstecken,
Doch wir entdecken
Den Schelmischen bald,

Solen in Bänden
Von Blumenguirlanden
Den Friedensgelandten
Hervor aus dem Wald,

Führen und bringen
Ihn heim und besingen
Des Maien Gefingen
Und Freudengebot.
Festliches Futter,
Goldene Butter
Streicht uns die Mutter
Allen auf's Brod.

Der Großriedbauer klagt dem alten Lehrer von wegen seinem ungerathenen Sohn. Da der Lehrer nicht viel erwidert, so gibt der Bauer zu verstehen, daß in der Schule auch geseht worden sei. Da wendet sich der Lehrer und macht den Großriedbauer darauf aufmerksam. „Wißt Ihr noch,“ sagt er zum aufhorchenden Bauer, „wißt Ihr noch, wie ich Euch mittheilte, daß Euer Sohn, wie er noch lange die Schule besuchen mußte, schon Cigarren rauche, und was habt Ihr mir damals zur Antwort gegeben? — „Zählst du-n-ehm-si?““ sagtet Ihr!“ Der Bauer hängte den Kopf. Die Wege trennten sich.

Wie es arhen kann.

Bauer: „So, Kari, du heßt di brav g'stelt, da heßt di Lohn und es Fränkli Trinkgeld!“

Kari: „Meer ei!“

Bauer: „Das mueß au der Däfel thue! Sött es jezt no mehr ih? Die Lüt si hüt zu Tag eigentlich e gar nit meh z'befriedige.“

Verblümt er.

Rudi: „Du heßt da vorhi öppis vom en Giel geit, soll das vielleicht mit agah?“

Sämi: „D, es git no meh Giel i der Welt.“

„Sie, Herr Kraxelhuber, es ist wirklich kein Vergnügen, Ihr Nachbar zu sein; jeden Tag hör' ich wenigstens zehnmal Ihre Frau die „Donauwellen“ spielen.“

„Ja, wissen Sie, den Walzer spielt sie immer, wenn wir uns gezant haben.“ —

Briefkasten der Redaktion.

Besorgte Mutter. Wenn Sie glauben, daß Ihr Söhnchen zum Offizier nicht befähigt sein würde, weil es so schüchtern ist, so haben Sie wohl Recht. Im Krieg z. B. ist Schüchternheit vor dem Feinde wenig angebracht. — **Frl. W. i. W.** Nachdem wir Ihr zartes Liebesgedicht ungedruckt gelassen hatten, schicken Sie uns ein rosa weildenduftendes Brandbrieschen, in welchem Sie mittheilen, daß Sie die Tochter der weltbekanntesten Firma X. seien. Mit Rücksicht auf den Weildenduft können wir hier wohl kaum die Redensart anwenden: „Das konnten wir doch nicht riechen.“ — **H. i. Berl.** Nein, dießmal nicht; wahrscheinlich nur, weil der Vorrath nicht so weit reicht. — **Stud. R.** Von

unserem medizinischen Standpunkt — wenn wir überhaupt von einem solchen sprechen können — halten wir es nicht für angebracht, einem Säuglinge Bier einzulassen, damit er später ein flotter Student werde. Mit der kleine Wura auch wirklich Ihr Brüdern oder . . . ? — **Spatz.** Natürlich läßt sich das unter das Futter streuen. Manch Einer freut sich und manch Einer schneuzt sich. — **? i. Z.** Ueber solche Dinge ärgert man sich doch nicht. Es gibt Helden genug, die so von der Eitelkeit angefressen sind, daß sie herzlich Dummes rühmen und Gutes ignorieren müssen, nur um die eigene Seele zu beruhigen. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Sonst ist das Gegeneinandersehen nicht erlaubt. — **O. i. Bn.** Lesen Sie in Nr. 113 der „Neuen Zürcher-Zeitung“ Spitteler's „Thomas am Sechjeläuten“. Hier finden Sie in der anziehendsten und geistvollsten Form die Beantwortung Ihrer Frage. Etwas Besseres wurde über das Sechjeläuten lange nicht mehr geschrieben. — **N. J.** Der Tarif mußte ja selbstverständlich ausfallen, wie das Geleß selber. Viel versprechen und wenig halten. Damit wird aber der Kübel auch voll. — **G. Z. i. J.** Fischen im See mit beschwerter Angel verlangt ein Patent; die fliegende Angel dagegen darf sich den Laugelis und Babelis überall nähern. — **L. H. i. Midw.** Der Gesuchte hat sich noch nirgends gezeigt; wir schicken ihm die Karte direkt. Der „Proß“ nahm einen kurzen Verlauf; er wanderte in die Papierfabrik. Müd für unguet. — **Cy. C.** Aber dieß Mal ist es endlich gerathen. — **K. B. i. R.** Oh, oh! Der Mensch wird geboren, nicht geort. — **A. v. A.** Als warnendes Beispiel hat

es sein Plätzchen gefunden; nützen wird's wenig. — **Chicago.** Wir wiesen diesen Artitel, Ihrem Wunsch gemäß, einem Fachblatte zu, allein die Zolterstimmung wird damit nicht aus der Welt geschafft. Außer den Neugierigen haben Sie wenig zu erwarten. — **? i. B.** Der „Berner Anzeiger“ hat ein ganzes Repertoire von neuen musikalischen Dramen, Opern zc. auf Lager und bringt aber freundlichst auch hie und da eines zum Gehör des Publikum's. So ließ er am 17. April im Museumsaal durch das Orchester aufzuführen: „Christen und Fjofde“ von H. Wagner. Daß alle Zuhörer davon entzückt waren, wird schwerlich zu bezweifeln sein. — **P. K.** Woll, woll, liebs Büßli, groß! Totterglütterli helfed! — **X. X.** Das ist, wie wenn Sie dem Präsidenten einen Schinten aus dem Kamin herunter schneiden und ihm denselben nachher verkaufen. — **K. J.** Das Sechjeläuten hat mehr gehalten, als es versprochen. Alle Zeitungen geben darüber eingehende Auskunft. — **Verfchiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 65

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker,
18 Sonnenquai 18,
ZÜRICH.
Spezial-Preise für Hôteliers.

**Teppiche, Möbelstoffe,
Portières, abgepasst und am Stück
Linoleum-, Cocus-Thür-
Vorlagen.** 13

Magasin Vinicole
Storchengasse 23 — ZÜRICH — Weinplatz
Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunder-Weinen.
General-Vertretung des Hauses
J. B. Vallé & C^{ie}
Dijon — Bordeaux — Cognac
Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine, wie: Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrima-Christi, Marsala.
Alle Sorten Liqueure und Spirituosen, besonders vorzügliche Cognacs, fine Champagne, Rhum und Champagner.
Alle Lieferungen franco Domizil.
Telephon Nr. 276. Charles Boch.
Dépôts:
bei Herrn Tempelmann-Huber, Spezereihandlung, Euge. 23
J. Wüthrich, Butter- und Käsehandlung, Schützengasse, Zürich.

Werthvolle Bücher!
Der bereite Franzose oder kleine Dolmetscher (in kurzer Zeit französisch zu lernen), 130 Seiten, broch. 70 Cts., gebunden Fr. 1.—
Deutsch-französischer Briefsteller für Handel und Gewerbe „ 1.50
Der Vielwiser Auskunft-Lexikon, 148 Seiten 70 Cts.
Vollständiger Liebesbriefsteller, 80 Seiten, geheftet 70 Cts.
Grosser neuer Universal-Briefsteller, 256 Seiten, gebunden Fr. 1.50
Alle fünf Werke statt Fr. 5. 40 nur Fr. 4. 50. [73]
A. Niederhäuser's Buchhandlung, Grenchen.

Aechter feiner Cognac
Fine Champagne
in Fässchen von 30—50 Liter, 6 Jahre alt, zu Fr. 3. 50 per Liter. Trotz hohem Zoll franco ins Haus und 90 Tage Zahlung Termin. Für Wirthe per Gebinde von wenigstens 100 Liter II. Qualität, aber auch sehr gut, billiger und 3 Monate Zahlung Termin.
Sich direkt zu wenden an
B. Liet, fils & Cie.
in Cognac.
82-12

**Erfindungs-Marken-Muster-
Patente**
besorgt gewissenhaft & prompt überall
BOURRY-SEQUIN, ZÜRICH
Mitglied des
Schweizer Patent-Anwalts-Syndicats

**Holzbearbeitungs-
Maschinen bauen als Specialität**
Mehrsitzige Preise.
Günstige Bedingungen.
Ueber 16000 Maschinen schon geliefert.
Höchste Anzeichnungen.


Kirchner & Co., Masch.-Fabr.
Leipzig-Sellerhausen.
Filialbureau Zürich, Grossmünsterplatz 2.

Kein Lebemann versäume den umfassendsten Katal. pik. Lektüre und Photogr. in 4 Sprachen zu verlangen gegen 50 c. von Librairie Centrale, Box 509, Amsterdam. 90-10



Interessante Lektüre für Herren!
Der Blick ins Jenseits. Eine kitsch. Gesch. m. 32 Bild. v. M. Seyppel & Bär (confisc. gew.) M. 1. 50
Ein Cancan im Harem m. 30 Bildern „ 1.—
Diesseits—Jenseits m. 32 Bildern „ 1. 20
Gestohlenen Glück 1 Mk. Kurzes Liebesglück 2 Mk.
Falscher Hermelin 3 Mk. Bilder a. d. Harem 3 Mk.
Der Dekameron od. d. 100 Erzählgn. (624 S. stark) M. 2. 25
Geg. vorh. Eins. in baar od. Marken erf. sofort. Zu^s. franco. Ausführl. Katalog grat. u. froo. W. R. Wiedemann's Verlag. Berlin N., Invalidenstr. 9.

Hiermit beehre mich, meinen Freunden, Bekannten und dem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit hentigem Tage mein
Hotel zum „Usterhof“ in Uster
an Herrn J. Starkemann käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen hochachtend
F. Siegler.
P. P.
Unter Bezugnahme auf Obgenanntes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das
Hotel zum „Usterhof“ in Uster
mit hentigem Tage käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung rechtfertigen zu suchen. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlendes Haus. Geräumige Stallungen. Gute Fuhrwerke. Hochachtungsvoll und ergebenst
Uster, den 21. März 1891.
J. Starkemann,
früher Besitzer vom Hotel „St. Gotthard“, Basel.

! Interessante Lektüre für Herren!

Die Beichte der Fürstin Pignatelli 1.—
Verbotene Früchte 2.—
Im Venustempel 2.—
Allerlei Liebesabenteuer 2.—
Die Messallin Berlins 3.—
Rinaldo Rinaldini's Liebesabenteuer 3.—
Die Physiologie der Ehe 4.—
Gegen Einsendung oder Nachnahme Versand durch HERMANN SCHMIDT, Berlin S.W., Plan-Ufer 26. Illustr. Katal. über amüsante Lektüre gratis und franco. 48-52

Xylogr. Art-Anstalt
J. K. MÜLLER IN ZÜRICH
Fertige
Goldschnitte
Gall. Aches, Zinkätz
PRÄMIERT & DIPLOMIERT

4 Faridkot M.—60, 5 Nicaragua —60, 75 ver. alt-deutsche Staaten M. 3.—, 19 Helgoland M. 1.30, 7 Island —85, 10 Philippinen M. 1.—, 7 Westaustral —85. [87]
Preise billigst. Preisliste gratis.
Briefmarkenbazar,
Stuttgart, Verastr. 18.
M120/4Stg]

Jedermann kann photographieren
vollständige Apparate Mk. 30. 50. 60. 80
Hilfsmittel
Anleitung u. Preisverz. kostenfrei
FABRIK photograph. Apparate
C. P. Goerz
Optische Anstalt
Berlin-Schöneberg
Hauptstr. 7a.

Malaga
Naturwein 52-15
Prima Qualität, 5 jährig, liefert billiger als jede Concurrenz. Muster & 40 Rp. per Nachnahme. Ed. Lutz, Luttenberg AR bei Rheineck.